

# SIESC - AKTUELL

Deutsche Ausgabe

N° 63 Januar 2019

## LEITARTIKEL

### Bildung und Verschiedenheit

Bilden und Erziehen ist spannend. Ist der/die Lehrer/in nicht verantwortlich für das kulturelle, moralische und staatsbürgerliche Wachsen der Schüler/innen, die er/sie zu ihrer umfassenden Entwicklung zu führen sucht? Außerdem ist Bildung nicht nur ein ausschließlich individueller Vorgang, sie ist auch ein Mittel der gesellschaftlichen Integration. Der Beitrag der Schule zur Integration in die Gesellschaft ist unersetzlich für die Schüler/innen, die eine besondere Förderung benötigen, was besonders bei Kindern von Einwanderern der Fall ist. Die Sprache des Aufnahmelandes nicht zu beherrschen macht ihren schulischen Erfolg unmöglich und zieht einen Rückstand in ihrer Bildung nach sich, der kaum aufgeholt werden kann. Intensives Sprachtraining bereitet sie darauf vor, dem Unterricht so früh wie möglich zu folgen.

Unsere Welt mit ihren verschiedenen Sprachen braucht Übersetzung. Doch trotz des Vertrauens des Lesers auf die Übersetzung bleibt die Frage einer verlässlichen und richtigen Interpretation der Botschaft, weil man die Dinge anders darstellen kann, indem man die ganze Komplexität der Tatsachen erwähnt oder nicht. Also ist es dringend notwendig, Brücken zu bauen, um Spaltungen zu vermeiden. Wir müssen fähig sein, Überzeugungen zuzulassen, die uns fremd sind, jeden Einzelnen in seiner Würde und seiner Fähigkeit zur Wahrheit zu berücksichtigen, wie abwegig auch seine Meinungen sein mögen. In der Erziehung ist es nach Meinung des Papstes grundlegend, die Verschiedenheit anzunehmen, weil die Unterschiede Ressourcen seien und nicht Probleme. Der/Die Erzieher/in wird also mutig und kreativ sein, um sich der anthropologischen Herausforderung zu stellen, die die Erziehung ist.

Man kann sich über politische Ideen Fragen stellen, die zu viel von der Schule verlangen und von ihr erwarten, dass sie alle Probleme der Gesellschaft löst. Aber es ist gut, aufmerksame und einfühlsame Wachsamkeit für die konkrete schulische Wirklichkeit in allen ihren grundlegenden Aspekten zu aufzubringen und dazu beizutragen, eine wirksamere und gerechtere Schule zu schaffen. Der Staat muss das Recht der Eltern garantieren, ihre Kinder in der Achtung ihrer Überzeugungen und in der Achtung der Grundsätze der Neutralität, der Pluralität und der Gleichheit zu erziehen. Man wird daher die Eltern viel mehr als Partner der Schule verantwortlich machen und die Wertschätzung verstärken können, die sie einer guten Bildung und Erziehung ihrer Kinder beimessen.

Agnès ROSE

## INHALT

### LEITARTIKEL

Bildung und Verschiedenheit 1

### DAS LEBEN DES SIESC

Trier 2018 2

Tainach 2019 4

Das Wort des Präsidenten 5

### DAS INTERNATIONALE LEBEN

Pax Romana 5

### DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN

#### DIE MITGLIEDVEREINE

Deutschland VkdL 6

Österreich VCL 6

Frankreich CdEP 7

Italien AIDU 8

UCIIM 8

Rumänien AGRU 9

Slowenien DKPS 10

## SIESC, Europäische Föderation Christlicher Lehrer/innen

Editeur : SIESC, association loi 1901, siège social :10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes, représentant légal : Wolfgang RANK, parmi les principaux associés : Christine ANTOINE, Annelore HECKER, Agnès ROSE.

**Directeur de la publication :** Wolfgang RANK

**Responsable de la rédaction :** Agnès ROSE

**Imprimeur :** Association diocésaine de Troyes, 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes

**Parution :** janvier 2019 - **dépôt légal :** janvier 2019

ISSN 1779-0867

**Prix du numéro :** 4,50 EUR

## Education et diversité

Eduquer est passionnant. L'enseignant n'est-il pas responsable de la croissance culturelle, morale et civique de ses élèves qu'il cherche à emmener à leur complet développement? En outre l'éducation n'est pas un fait exclusivement individuel, elle est un moyen d'intégration sociale. La contribution de l'école à l'intégration dans la société est irremplaçable pour les élèves qui ont besoin d'un soutien spécial, ce qui est notamment le cas des enfants de migrants. Ne pas maîtriser la langue du pays d'accueil ne permet pas leur réussite scolaire et entraîne un retard dans leur formation qui ne peut guère être rattrapé. Un entraînement intensif de la langue les prépare à pouvoir bien suivre l'enseignement le plus tôt possible.

Notre monde aux langues diverses a besoin de traductions. Cependant malgré la confiance du lecteur dans la traduction, la question d'une interprétation fidèle et correcte du message demeure car on peut présenter les choses autrement en mentionnant ou non toute la complexité des faits. Or il y a urgence à établir des ponts pour éviter les divisions.. Il faut être capable d'admettre des convictions qui nous sont étrangères, prendre en considération tout un chacun dans sa dignité et sa capacité de vérité, si aberrantes que soient ses opinions. Dans l'éducation selon le pape il est fondamental d'accueillir la diversité car les différences sont des ressources et non des problèmes. L'éducateur sera donc audacieux et créatif pour faire face au défi anthropologique qu'est l'éducation.

On peut s'interroger sur des idées politiques qui exigent trop de l'école, attendent d'elle qu'elle résolve tous les problèmes de la société. Mais il est bon d'exercer une vigilance attentive et sensible à la réalité scolaire concrète sous tous ses aspects fondamentaux et de contribuer à construire une école plus efficace et plus juste. L'Etat doit garantir le droit des parents à éduquer leurs enfants dans le respect de leurs convictions et dans le respect des principes de neutralité, de pluralité et d'égalité. On pourra alors rendre les parents beaucoup plus responsables en tant que partenaires de l'école et intensifier l'estime qu'ils portent à une bonne formation et éducation de leurs enfants.

**Agnès ROSE**

## Education and diversity

Educating is thrilling. Isn't the teacher responsible for the cultural, moral and civic growth of his/her pupils, whom he/she attempts to lead to their comprehensive development? By the way, education is not an exclusively individual fact, it is a means of social integration. The contribution of school to integration into society is irreplaceable for the children who need special support, which is particularly the case with children of migrants. Not mastering the language of the receiving country – that doesn't allow their success at school and entails a delay in their formation which can hardly be made up. Intensive language training prepares them for being able to follow the teaching well as soon as possible.

Our world of diverse languages needs translation. Yet in spite of the reader's confidence in the translation, the question of a re-

liable and correct interpretation of the message remains, because you can present things differently by mentioning the whole complexity of the facts or not. Thus it is urgent to build bridges in order to avoid divisions. We must be capable of admitting convictions that are strange to us, of taking into consideration every single person in his/her dignity and capacity for the truth, however absurd his/her opinions may be. In education it is, according to the Pope, fundamental to accept diversity, for the differences are resources and not problems. The educator will therefore be audacious and creative in order to confront the anthropological challenge which education is.

One can put oneself questions about political ideas which demand too much from school and expect of it to solve all problems of society. But it is good to apply attentive and sensitive vigilance about the concrete school reality in all its fundamental aspects and to contribute to construing a more efficient and more just school. The state must guarantee the right of the parents to educate their children in respect to their convictions and in respect to the principles of neutrality, plurality, and equality. One can therefore make the parents much more responsible as partners of the school and intensify the esteem which they hold for a good formation and education of their children.

**Agnès ROSE**

## DAS LEBEN DES SIESC

### SIESC in Trier - Juli 2018

Juli 2018, Trier, Deutschland. Dies ist das 63. SIESC-Treffen mit etwa sechzig Teilnehmer/inne/n aus 12 verschiedenen Ländern. Das Thema „Gesetz - Freiheit - Verantwortung“ wird durch drei sehr unterschiedliche Vorträge veranschaulicht, die sich sehr gut für die anschließenden Diskussionen in den Sprachgruppen eignen.

Der erste Vortrag von Hans-Gerhard Neugebauer, Dozent an der Universität Köln, „Die Macht des Staates und die Freiheit des Einzelnen“, schlägt vor, die Schritte und Überlegungen aufzuzeigen, die ermöglicht haben, das Verhältnis von Macht des Staates und Freiheit des Einzelnen zu klären haben. Diese Beziehung hat sich von der griechischen Zeit bis in die Gegenwart entwickelt.

Wolfgang Oelsners zweite Vorlesung „Diagnosebasierte Pädagogik in der Arbeit mit besonders auffälligen Kindern und Jugendlichen“ basiert auf der beruflichen Erfahrung des Autors. Er hat mit Schülern mit besonderem Verhalten gearbeitet. Er veranschaulicht Goethes Satz „Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben“. Dieser Vortrag fand bedeutende Resonanz bei den Lehrern aus verschiedenen Ländern, die mit dem Thema „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ konfrontiert sind.

Der dritte Vortrag „Bibeltheologische Betrachtungen zum Verhältnis von Gesetz und Freiheit im Alten und Neuen Testament“ von Georg Rubel, Inhaber des Lehrstuhls für Biblische Theologie



*Foto Bistum Trier*

der Luxemburger Schule für Religion und Gesellschaft, beleuchtet die Thora, die Gott als Befreier darstellt, der sein Volk aus Ägypten führt. Der Vortrag veranschaulicht auch die Tatsache, dass Jesus gekommen ist, um das Gesetz zu erfüllen, und zeigt, wie Gesetz und Freiheit bei Paulus vorhanden sind.

Wie üblich ermöglichen die Sprachgruppen den Austausch über die Vorträge und die Praxis in den verschiedenen Ländern. Wir sind uns bewusst, dass die Demokratie in unseren europäischen Ländern zerbrechlich ist und dass sie noch nicht überall vorhanden ist. Ebenso zeigen die Beiträge der einen oder der anderen, dass die Einbeziehung von Schülern mit besonderen Bedürfnissen in allen vertretenen Ländern Probleme verursacht.

Während die Vormittage arbeitsreich waren, durften wir am Nachmittag die Stadt Trier besuchen, die älteste Stadt Deutschlands. Von der Römerzeit, die durch die Porta Nigra und die Überreste der Thermen verkörpert wurde, bis zur christlichen Zeit mit dem Grab des Apostels Matthias, dem Nachfolger von Judas, entdeckten wir diese katholische Stadt mit Freude. Das Orgelkonzert in der sehr großen evangelischen Kirche hat uns bezaubert.

Wir haben die Stadt sehr genossen, weil wir im „Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder“, dem Gästehaus des von Augustinerbrüdern geleiteten Krankenhauses, wunderbar untergebracht waren. Um die Zimmer und die Vortragsräume zu erreichen, musste man einige Korridore des Krankenhauses durchqueren, eine Möglichkeit, mit den Realitäten des Lebens in Kontakt zu bleiben.

Die optionale Exkursion nach Luxemburg ermöglichte es einigen von uns, dieses Großherzogtum und die Reichtümer der Stadt und Echternachs im Nordosten des Landes zu entdecken. Der von Hanna und André (vielen Dank an sie) gestaltete Besuch hat uns Lust gemacht, dorthin zurückzukehren. Wir genossen auch das Orgel- und Gesangskonzert kurz vor dem Picknick.

Das Leben des SIESC geht weiter und der Rat hat als neuen Präsidenten Alin Tat aus Rumänien gewählt. Dies ist das erste Mal, dass wir einen Präsidenten aus Ostmitteleuropa haben. Wir danken ihm für die Annahme dieser Aufgabe und auch Wolfgang Rank für seine 15-jährige Tätigkeit als Präsident, der die Verbindungen zu Kollegen und Vereinigungen in vielen Ländern aufrechterhält.

Vielen Dank an unsere deutschen Kolleg/inn/en Gisela, Luise, Annelore, Jens und Sabine, die sich die Zeit genommen haben und dieses Treffen mit viel Geschick organisiert haben. Im nächsten Jahr werden wir uns gerne wieder im österreichischen Tainach, unweit von Slowenien, treffen.

**Catherine LE COZ**

## 64. SIESC-Treffen in Tainach in Kärnten

Die VCL-Österreich und SIESC laden herzlich zur 64. Jahrestagung des SIESC vom 22. – 27./28. Juli 2019 nach Tainach/Tinje in Kärnten in Österreich ein. Das Bildungshaus „Sodalitas“ erwartet uns, ein freundliches Haus mit modernen Ein- und Zweibettzimmern sowie Vortrags- und Gruppenräumen und einer Kapelle mit Mosaiken von P. Rupnik ([www.sodalitas.at](http://www.sodalitas.at)).

Als Thema haben wir gewählt: „Der Beitrag der Schulen zur Integration durch vernünftige Inklusion“. Der Beitrag von Schulen zu Integration (Eingliederung) in die Gesellschaft ist unersetzlich: für Schüler/innen, die wegen Behinderungen besondere Förderung brauchen, für Schüler/innen, die als (Kinder mit Migrationshintergrund oder) Flüchtlinge oder Migranten die sprachlichen und inhaltlichen Voraussetzungen für den Schulbesuch und die Berufsausbildung erwerben müssen, für Schüler/innen, die aus bildungsferner Umwelt Bildungsrückstände mitbringen. Die Lösungsversuche für diese schwierige, aber unumgängliche Aufgabe der Schule von heute sind in den europäischen Ländern unterschiedlich und ideologisch und bildungspolitisch umstritten. Es gibt politische Ideen, die dabei von Schulen zu viel verlangen, die erwarten, dass Schulen alle Probleme der Gesellschaft lösen.

Es wird interessant sein, ausgehend von österreichischen und slowenischen Lösungsvorschlägen die Situation in verschiedenen europäischen Ländern kennenzulernen und zu vergleichen.

Tainach/Tinje ist ein kleiner Ort im gemeinsamen Gebiet von deutschsprachigen und slowenischsprachigen Kärntnern. Wir werden Klagenfurt besuchen, die etwa 20 km entfernte Hauptstadt Kärntens mit etwa 100.000 Einwohnern. Kärnten hat nicht nur viele bekannte Seen, sondern auch alte Kirchen, Burgen und Schlösser, Ausgrabungen einer keltisch-römischen Stadt und interessante Museen. Bei der Exkursion am letzten Tag werden wir eine imposante Burg und den romanischen Dom von Gurk, den Ursprung der Diözese, kennenlernen.

**Wolfgang RANK**



### Die Herausforderung der Erziehung nach Papst Franziskus

### Die Notwendigkeit der Übersetzung und der Ruf nach Interpretation

In diesen Zeilen möchte ich einige kurze Überlegungen über die „Herausforderung der Erziehung“ auf den Spuren von Papst Franziskus vorlegen. Nach ihm sind die sieben Säulen der Erziehung: 1. integrieren, 2. die Unterschiede begrüßen und feiern, 3. sich dem anthropologischen Wandel stellen, 4. Unruhe als Erziehungsmotor, 5. eine Pädagogik der Frage, 6. die Grenzen nicht schlecht behandeln, 7. Fruchtbarkeit zwischen den Generationen und in der Familie leben.

Übersetzung und Interpretation in einem Umfeld wichtiger Kommunikation wurde nicht nur in sprachlicher Hinsicht als wichtig erkannt, sondern dient auch zur Überbrückung allfälliger Mißverständnisse.

Gemäß einem jesuitischen Kommentator muss man auch an drei „Schlüsselwörter“ denken, welche die Erziehung bei Papst Franziskus kennzeichnen: Wahl, Anforderung und Leidenschaft. In der Tat ist für den Papst „Erziehen ... eine der leidenschaftlichsten Künste der Existenz und fordert unaufhörlich, dass die Horizonte sich erweitern“. Außerdem ist „Erziehung nicht eine ausschließlich individuelle Tatsache, sondern eine auf die Gemeinschaft bezogene“ und sie ist ein „Mittel zur gesellschaftlichen Integration“.

So fordert auch Kevin Aher im Artikel „A world in need of translation“, der auf der interaktiven Webseite von Pax Romana<sup>1</sup> veröffentlicht wurde, neue Verbindungen zwischen lokal und global, zwischen Regionen und Religionen<sup>2</sup>. So können neue Verbindungen durch Artikel über Hoffnungen, Pläne, Bedrohungen und Sorgen auf dieser Webseite geschaffen werden, da dies in fünf Sprachen zugänglich ist. Aber wie geht man mit der Interpretation von Übersetzungen um? Die Herausforderung, Information vorurteilsfrei und bezogen auf Fakten und deren Interpretation zu vermitteln<sup>3</sup>, wird von Hans-Gerhard Neugebauer im Artikel „The power of the state and the freedom of the individual“ vorgezeigt. Indem verschiedene Sichtweisen präsentiert werden, hilft der Artikel dem Leser, nicht nur die Entwicklung des Freiheitsgedankens und des sozialen Kontextes zu verstehen, sondern auch seine eigenen Schlüsse betreffend die Bedeutung des Staates im Leben seiner Bürger zu ziehen.

In der Erziehung nach Papst Franziskus ist einer der grundlegenden Punkte das „Begrüßen der Unterschiedlichkeit“, weil die Unterschiede „Ressourcen“ sind und nicht „Probleme“. Der Papst ermutigt übrigens die Erzieher, „mutig“ und „kreativ“ zu sein, weil Erziehung eine „anthropologische Herausforderung“ ist.

Die Bedeutung dieser Thematik wird auch durch den Beitrag von Giuseppe Elia, „Another narrative is possible“, unterstrichen. Er ist informativ, soweit es seine eigene Situation betrifft, aber simplifizierend betreffend einige andere Länder, einschließlich Ungarn. Der Staat folgt dem Schengen-Übereinkommen, akzeptiert legale Immigration und versucht, die katastrophale Situation der verfolgten Christen zu verbessern. Ndundu Jean beschreibt die Wahlvorgänge im Kongo und fordert, dass besonders Christen, und vor allem der geistliche Stand, in ihren Bemühungen „in building the social transformation“ in ihrem Heimatland speziell unterstützt werden. Seine Hoffnung, dass „the seed for the improvement of the living conditions of the populations“ in Afrika aufgehe, ist verbunden mit einem Bericht über den Putsch in Chile, wobei er festhält, dass ein Entwicklungsverständnis, das sich nicht nur auf wirtschaftliches Wachstum beschränkt, sondern die vielen Dimensionen des Lebens, die Lebensqualität und die Entwicklung der Fertigkeiten der Menschen mit einschließt, auch in wirtschaftlichen Krisen und Armut entwickelt werden kann. Die reichsten Länder schaffen nicht automatisch auch die Weiterentwicklung des Menschen.

Es ist nicht immer leicht, sich durch neue Situationen provozieren zu lassen, durch schulische Herausforderungen, die auf Unterschiede in den Familien, Erziehung, Kultur, gesellschaftliche Stellung und diverse Zugehörigkeiten, die Vermischung unserer Gesellschaften zurückgehen. Aber das ist ein Teil unserer Berufung als Lehrer/innen in der Welt von heute. Ohne die Lehren der Vergangenheit und die Weisheit der Geschichte zu vergessen, muss man vielleicht, wie das Evangelium sagt, die neuen Dinge in unserem Unterricht suchen, denn „jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmereichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Alter hervorholt“ (Mt 13, 52).

Wenn diese Aussage als Anstoß für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf allen Ebenen gilt, möge eine ähnliche Schlussfolgerung bei der Konferenz „Catholic professionals and the call to good citizenship in Africa“, die in Abidjan im Oct. 2018 stattfindet, gezogen werden.

Und ich hoffe, dass unser Erfahrungsaustausch und unsere Kommunikation im Rahmen des SIESC zu diesem Schwung beitragen, der immer wieder erneuert werden muss.

Übersetzung und die Interpretation individueller Meinungen sowie die Positionen von Organisationen, Vereinigungen und Regierungen sollten daher nicht nur ein objektives Bild der lokalen und globalen Zustände liefern, sondern auch das Leben jedes Einzelnen positiv beeinflussen.

**Darja MAZI-LESKOVAR**

**Alin TAT**

<sup>1</sup> Later referred to as PRw.

<sup>2</sup> All quotes refer to <https://www.icmica-miic.org/index.php?lang=en>

<sup>3</sup> <http://www.journalism.org/2016/07/07/trust-and-accuracy/>

# DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN DIE MITGLIEDVEREINE

DEUTSCHLAND - VkdL

## Wahrheit und Toleranz statt Gleichgültigkeit

122. Bundeshauptversammlung des VkdL vom 22. – 24. Juni 2018 in Mainz

Das Thema „Wahrheit und Toleranz“ stand im Mittelpunkt der Bundeshauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL) vom 22. – 24. Juni 2018 im FAVORITE Parkhotel in Mainz. Mitglieder und Delegierte setzten sich konstruktiv mit dem Tagungsthema auseinander.

## VkdL plädiert für mehr Unterscheidungsgeist und Wertschätzung

In seinem Festvortrag am 23. Juni 2018 legte Prof. Dr. Christoph Böhr (Päpstliche Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, Wien) dar, wie fatal es ist, wenn ein Mensch nichts für wahr hält, zwar Toleranz vom Gegenüber einfordert, aber selbst keine **verbindliche Wahrheit** anerkennt:

„Wer keine Überzeugung hat, die er für wahr hält, beraubt sich damit der Fähigkeit zur Duldung fremder Überzeugungen: Er ist zu Toleranz gar nicht fähig. Denn Toleranz ist nicht Indifferenz. Duldung meint nicht Gleichgültigkeit, sondern ist eine Form der Achtungsbezeugung gegenüber Dritten. Nur wer eine verbindliche Wahrheit kennt, die er selbst be- und anerkennt, kann die Äußerung fremder, anderslautender Überzeugungen dulden, und das heißt: sie in ihrem ganzen Ernst aufnehmen und ihnen ohne Verachtung begegnen. Wer hingegen selbst keinen Wahrheitsanspruch gelten lässt, muss den Andersdenkenden nicht dulden, weil er ihm ebenso wenig eine Wahrheit zubilligt wie sich selbst. In diesem Fall sprechen wir von einer Vielfalt gleich-gültiger Meinungen: einer reziproken Indifferenz. Wenn diese als gleich-gültig erachteten Meinungen jeweils jeglichen Bezugs zu einem Wahrheitsanspruch entbehren, können sie nebeneinander stehen, sich in den Haaren liegen und, sofern eine Entscheidung erfolgen muss, kämpferisch gegeneinander zu Felde ziehen – über das, was am Ende als herrschende Meinung gilt, entscheidet dann in der Demokratie immer die Mehrheit, die sich allerdings von Fall zu Fall darauf einstellen muss, bald zu einer Minderheit geschrumpft zu sein. Toleranz – Duldung – meint jedoch etwas ganz anderes: **nämlich ausnahmslos jeden Mensch in seiner Würde anzunehmen und seine Wahrheitsfähigkeit zu achten, auch wenn er noch so abwegige Meinungen vertritt.** Ihm hingegen seinen Wahrheitsanspruch grundsätzlich abzuspochen, heißt am Ende, sein Anderssein zu verachten und seine Meinung bestenfalls als eine Laune – die An-

gelsachsen würden sagen: einen Spleen – abzutun“, so Professor Dr. Christoph Böhr.

Die VkdL-Bundesvorsitzende Roswitha Fischer betont, wie wichtig gerade im Erziehungsbereich die Festlegung auf verbindliche Werte sei: „Eine Lehrkraft, die selbst wie ein Fähnchen im Wind alles aus Toleranz durchgehen lässt, wird weder den Respekt der Schülerschaft ernten noch ihrem Beruf gewachsen sein!“

Nur mit klaren Standpunkten komme man weiter – und über die kann man wertschätzend und konstruktiv streiten, – dabei werde Toleranz aktiv eingeübt, so Fischer. **Ohne gute Unterrichtsgespräche ist ein solches Ziel nicht zu erreichen. Bildung kann man nicht ohne Inhalte etablieren.**

ÖSTERREICH - VCL

## Migration und Integration durch die Schule

In ihrem Leitartikel der VCL-NEWS 3/2018 behandelt die Bundesobfrau der VCL Fragen der Integration durch die Schule, besonders im Zusammenhang mit Kindern mit Migrationshintergrund.

Die Fragen und Probleme, die sich gerade auch im Bereich der Bildung zum Thema Migration und Integration auftun, basieren somit einerseits auf der hohen Anzahl von Asylantragstellern der letzten Jahre (sc. 2015 88.340, 2016 42.285, 2017 24.735), wobei die meisten Antragsteller aus Syrien kamen, wie im soeben erschienenen Integrationsbericht nachzulesen ist. Weitere Herkunftsländer sind Afghanistan, Pakistan, die Russische Föderation, Irak und Nigeria.

Andererseits werfen aber gerade jene Menschen mit Migrationshintergrund, die in zweiter und dritter Generation in Österreich leben, vielfach dringliche Integrationsfragen auf, da es offensichtlich nicht gelungen ist, dass diese Menschen sich in unserer Gesellschaft integrieren (lassen) und ganz in Österreich „landen“.

### Bildungsbereitschaft und Deutschkenntnisse

Das Beherrschen der Unterrichtssprache ist unverzichtbar für den schulischen Erfolg eines Kindes. Umso dramatischer ist es, wenn der Anteil der Kinder, die eine andere Umgangssprache als Deutsch haben, in Wien bei über 50 % und in Österreich bei mehr als 25 % liegt.

In Wien gibt es Neue Mittelschulen, in denen deren Anteil bei mehr als 80 %, z.T. sogar

über 90 % liegt. Bereits im Kindergarten haben wir ausbaufähige Möglichkeiten, die Deutschkenntnisse der Schüler zu fördern. Die mit dem Schuljahr 2018/19 eingerichteten Deutschförderklassen sollen diese Kinder nun mit intensivem Deutschtraining fit machen, um möglichst bald dem Unterricht gut folgen zu können.

Ernüchternd ist aber, dass der Bildungs- und Lernrückstand, den die Kinder mit

Migrationshintergrund bereits bei Schuleintritt mitbringen, kaum aufzuholen ist.

„Sehr viele Kinder mit türkischem Migrationshintergrund sind auf ihrem Bildungsweg schon abgehängt, bevor sie ihren ersten Schritt in die Schule gesetzt haben.“ Dies führt Gerhard Riegler in einem Beitrag aus, der sich speziell Kindern widmet, die bei nationalen und internationalen Testungen besonders große Leistungsrückstände zeigen.

Ziel muss es sein, die Wertschätzung der Eltern für eine gute Bildung und Ausbildung ihrer Kinder zu steigern und sie viel stärker als Partner der Schulen in die Verantwortung zu nehmen. Außerdem ist es „sehr augenscheinlich, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden“ (Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015).

Die mittlerweile eingeführte „Bildungspflicht bis 18“ versucht auch dem Umstand zu begegnen, dass etwa 6 % der Schüler nach der Pflichtschule keine weiterführende Schule bzw. Ausbildung absolvieren. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist dieser Wert mit 11,2 % fast doppelt so hoch.

**Gertraud SALZMANN**

FRANKREICH - CdEP

## Lernen in Frankreich im 21. Jahrhundert

In diesem Jahr 2018 werden Nachrichten über die Schule in Frankreich veröffentlicht:

– Reform des Lycée und der Spezialausbildungen: ein modifizierter Abiturabschluss zur Verbesserung der ständigen Arbeit und zum Erfolg in der Hochschulbildung. Ein Lycée, das mehr Unterstützung und mehr Auswahl bietet. Das Abitur, bestehend aus einer ständigen Leistungskontrolle (40%) und Abschlussprüfungen (60%).

– In der Mittelschule besseres Lernen für mehr Erfolg durch die Schaffung individueller Coachingzeiten für jeden Schüler, um soziale Ungleichheiten zu verringern.

– Und in der Grundschule, der Priorität des Ministeriums, sind die Maßnahmen zahlreich: CP mit 12, nationale Evaluationen in den Bereichen CP und CE1, Pflichtschule ab 3 Jahren, Programme, die nach Fortschrittsmaßstäben überprüft und betreut werden...., Lehrerausbildung für den dritten Zyklus (CM1, CM2 und 6. Klasse im Collège), Ausbildung aller Lehrer für den zweiten und dritten Zyklus in den Grundlagen (Mathematik und Französisch).

Ursprung dieser Umbrüche sind Berichte, die dem Minister vorgelegt wurden:

– Die „lernende Gesellschaft“<sup>1</sup>, die empfiehlt, die Forschung zur Förderung der Bildung zu intensivieren, die berufliche Entwicklung in der Mitte eines Kulturwandels zu fördern, ein digitales Ökosystem zum Lernen, Fortschreiten und Teilhaben sowie auf allen Ebenen zur Verbesserung des Lernens zusammenzuarbeiten

(kollektive Intelligenz).

– „21 Maßnahmen für den Mathematikunterricht“<sup>2</sup>, wie die Umfrage TIMSS 2015<sup>3</sup>, die der PISA-Studie vorausgeht, einen Überblick über die Ergebnisse in Mathematik und Naturwissenschaften gibt. Die Zahlen für Frankreich sind beunruhigend, vor allem in der vierten Klasse, wo die Schüler unter dem europäischen Durchschnitt liegen.

Es ist eine starke Infragestellung des Unterrichts in Frankreich, idealistisch und intellektuell, die „den Zugang zur Abstraktion, Symbolisierung, Genauigkeit“ entwickelt, während es sich um einen Unterricht handelt, der auf die Realität und konkrete Situationen angewendet wird, der in anderen Ländern praktiziert wird.

Frankreich ist das Land, in dem die Schüler/innen „am meisten gestresst“ sind und sich von ihren Lehrern wenig unterstützt fühlen (Abschnitt der Umfrage zu „Einstellungen zur Schule“). Die Angst vor der „falschen Antwort“ hemmt sie und sie ziehen es vor, nicht zu antworten statt Fehler zu machen. Der Status des Fehlers muss überprüft werden!

Ihnen fehlt es an Selbstvertrauen und ihre Beziehung zum Lernen ist wenig effektiv. Darüber hinaus ist das französische Bildungssystem führend bei der Ungleichheit, denn der Zusammenhang zwischen Leistung und sozialer Herkunft der Studierenden gehört zu den stärksten in der OECD. Die Erfolgsaussichten für diejenigen, die nicht aus einer privilegierten Umgebung kommen, nehmen sogar von Jahr zu Jahr ab.

Schließlich bestätigt der PISA<sup>4</sup>-Bericht die Notwendigkeit, das kulturelle Niveau der gesamten französischen Bevölkerung zu erhöhen. Zwei Vorhaben sollen diesem Ziel entsprechen: „alle mobilisiert für ein Land der Leser“ und der Plan „ein Chor in jeder Schule“. Es ist das Vertrauen in die Schule und das Lernen, das jeder Lehrer in den Familien, die am weitesten von der Schulkultur entfernt sind, wiederherzustellen anstrebt.

(...) Weil die Bekämpfung der Ungleichheiten die absolute Priorität ist, müssen wir innovativ vorgehen und eine effizientere und gerechtere Schule aufbauen. Das erklärte Ziel der „Schule des Vertrauens“ vereint im Alltag alle Handelnden und Nutzer des Bildungssystems in dieser Dynamik.

**Sylvie PAQUET**, Inspektorin für Nationale Bildung

<sup>1</sup> Bericht über Forschung und Entwicklung im Bereich des lebenslangen Lernens, vorgelegt am 17. März 2017 von Catherine Becchetti-Bizot, Guillaume Houzel, François Taddei

[http://cache.media.education.gouv.fr/file/2017/40/3/Rapport\\_Forschung\\_und\\_Entwicklung\\_Bildung\\_V2\\_756403.pdf](http://cache.media.education.gouv.fr/file/2017/40/3/Rapport_Forschung_und_Entwicklung_Bildung_V2_756403.pdf)

<sup>2</sup> Bericht vom 12. Februar 2018 von Cédric Villani, Abgeordneter von Essonne, und Charles Torossian, Generalinspektor für nationale Bildung.

[http://cache.media.education.gouv.fr/file/Fevrier/19/0/Rapport\\_Villani\\_Torossian\\_21\\_Maßnahmen\\_für\\_Mathematikunterricht\\_896190.pdf](http://cache.media.education.gouv.fr/file/Fevrier/19/0/Rapport_Villani_Torossian_21_Maßnahmen_für_Mathematikunterricht_896190.pdf)

<sup>3</sup> TIMSS: Trends in International Mathematics & Science Study

<sup>4</sup> PISA : Programme for International Student Assessment

## Beschäftigungsfähigkeit und Orientierung. Eine Idee der Universität

Am 19. Oktober 2018 fand im Italienischen Institut für Philosophische Studien der Nationale Kongress der AIDU, der italienischen Vereinigung der Universitätsprofessoren, zum Thema „Beschäftigungsfähigkeit und Orientierung. Eine Idee der Universität“ statt. Universitätsprofessoren haben das gewählte Thema unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Ausbildung, auf die die Universität zu reagieren versucht, behandelt. Erinnern wir uns daran, dass die AIDU die größte italienische Vereinigung katholischer und nichtkatholischer Hochschullehrer und Forscher ist, die mehr als 90 Universitäten in ganz Italien angehören.

Bei der Eröffnung der Konferenz zeigte sich S.E. Kardinal Crescenzo Sepe, Erzbischof von Neapel, bereit, die Vereinsinitiativen zu fördern und zu unterstützen. Während des Tages konzentrierten sich die Überlegungen auf die Notwendigkeit, die Rolle der Universitätsprofessoren im Hinblick auf eine stärkere Präsenz in der Gesellschaft neu zu definieren. Der strukturierte Ablauf der Vorträge hat es ermöglicht, die Beziehung zwischen der Ausrichtung der Hochschulen und der Arbeitswelt hervorzuheben, wobei besonderes Augenmerk auf das Problem der Jugendarbeitslosigkeit und die Entstehung neuer Arten von Arbeit gelegt wurde. Welche Rolle sollte die Universität in dieser Zeit spielen und insbesondere die katholischen Lehrer? Wie kann die Universität helfen, die Bedeutung der Orientierung für Studierende mit Blick auf die berufliche Tätigkeit zu überdenken? Welche neuen Instrumente müssen Universitäten und Lehrer anwenden? Diese Fragen wurden von den Rednern angesprochen: Monsignore Mariano Crociata, Präsident der Bischöflichen Kommission für katholische Erziehung, Schule und Universität der CEI, mit einer lebendigen Erinnerung an die Figuren von John Henry Newman und Romano Guardini; Ernesto Diaco, Direktor des Nationalen Büros für katholische Bildung, Schule und Universität der CEI, mit einem Hinweis auf die im Vatikan laufende Bischofssynode über „Jugend, Glaube und Berufungsunterscheidung“; Alin Tat, Präsident des SIESC, mit der Verstärkung der Beziehung zwischen der AIDU und dem SIESC mit Bezug auf die satzungsgemäßen Vereinsziele.

Die von Sandra Chistolini koordinierten Vormittagssitzungen haben großen Persönlichkeiten der katholischen Welt ausreichend Raum gegeben, mit drei Vorträgen über Papst Paul VI. und Monsignore Oscar Romero, die am 14. Oktober 2018 von Papst Franziskus heiliggesprochen wurden, und Aldo Moro. Diese Momente eingehenden Studiums wurden vorgestellt von Fr. Angelo Maffei, Präsident des Instituts Paul VI. und Lehrer an der Theologischen Fakultät Norditaliens, über „Paul VI. und die Universität“, von dem RAI-Journalisten Giorgio Balzoni, der seine Erfahrung mit „Aldo Moro als Universitätsprofessor“ präsentierte, von Alfonso Barbarisi, Professor an der Universität von Neapel, mit „Das Zeugnis von Monsignore Romero“.

Die Arbeit des Nachmittags, koordiniert von Simona Arduini, umfasste die Berichte der Professoren Antonio La Spina über „Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitspolitik und Universität“, Gian Cesare Romagnoli über „Universitätsordnungen und Beschäftigungsfähigkeit“ und Gilberto Antonelli über „Jobs für Absolventen und strukturelle Veränderungen in den Erhebungen von Alma Laurea und in vergleichenden Studien“. Sie haben wissenschaftliche, politische und gesellschaftliche Konzepte und Probleme untersucht. Schließlich sprach Gabriella Serra, nationale Präsidentin der FUCI, der Föderation der Italienischen Katholischen Universitäten, über „Wo? Lass uns unsere Zukunft bauen!“ In den Schlussfolgerungen des scheidenden Präsidenten Roberto Cipriani und des neuen Präsidenten Alfonso Barbarisi zeigte sich Wertschätzung für die AIDU-Aktivitäten. Während der Konferenz wurde der „Humboldt-Newman“-Preis 2018 an Luciano Corradini verliehen, den Gründer von AIDU, den ehemaligen Vizepräsidenten von SIESC und eine bedeutende Persönlichkeit in der Welt der italienischen und europäischen Universitäten.

**Sandra CHISTOLINI**

Professeure de Pédagogie générale et sociale,  
Università degli Studi Roma Tre e  
Vice Presidente Nazionale de l'AIDU - Italie

## Das Engagement von UCIIM für die Schulpastoral

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt der IEC (Anmerkung der Redaktion: Büro für Schulangelegenheiten der Italienischen Bischofskonferenz) hat das Büro des Präsidiums der UCIIM eine Kommission eingesetzt, deren Ziel es ist, Leitlinien für die Schulpastoral zu formulieren und gleichzeitig auf seiner nationalen Website ausdrücklich einen Ort geschaffen, an dem Dokumente und Interventionen zu finden sind. Unter anderem gibt es Überlegungen und Handlungsvorschläge der Kommissionsvorsitzenden, der Ehrenrätin Anna Bisazza Madeo, aus denen der folgende Auszug entnommen wurde.

### 1. Was ist „Pastoral“? Eine Wissenschaft oder eine Praxis?

Das erste Wort bezieht sich auf die Pastoraltheologie, die eine wissenschaftliche Reflexion über die Prozesse des Aufbaus der Kirche in der Geschichte ist; das zweite bezieht sich auf das Handeln der kirchlichen Gemeinschaft zur Verwirklichung des Plans Gottes in der Zeit. In diesem Sinne engagieren wir uns als Laien-christ/inn/en.

### 2. Pastoral „für“ Lehrer oder für Schüler?

Erstens richtet sich die Schulpastoral an katholische Lehrer/innen, Laien und in staatlichen Schulen arbeitende. Diese Lehrer

sind keine Katechisten/Evangelisierende; sie sind verpflichtet, ihre Aufgaben in voller Treue zum Gesetz, unter Achtung der Schüler und Kollegen, zu erfüllen, indem sie die Schönheit ihres Glaubens mit einer hohen kulturellen, methodischen und moralischen Kapazität bezeugen.

Der Lehrer ist für das kulturelle, moralische und bürgerliche Wachstum seiner Schüler verantwortlich, denen er das Beste aus seiner Erziehungskunst bietet, um sie zu ihrer vollen Entfaltung zu bringen und sie zur Transzendenz zu orientieren. Das Apostolat wird ausgeübt durch das Unterrichten der Wahrheit, durch die Korrektur des eigenen Verhaltens, durch Empathie für sie, durch Dialog, .....

Jeder Aspekt des Wissens kann mit christlichem Geist vertieft und dargestellt werden, so dass er das intellektuelle und moralische Wachstum und auch das kritische Denken im Einklang mit dem Alter fördern kann. Das Apostolat gegenüber den Studenten kann über das Klassenzimmer hinausgehen, indem es spricht, berät, organisiert oder an den sozialen Aktivitäten der Studenten teilnimmt.

Wir können uns auch ein Apostolat gegenüber den Kolleg/inn/en vorstellen, mit Diskussionen über gesellschaftliche Fragen, über pädagogische, legislative und Probleme des Schullebens, mit beruflicher Hilfe für junge Kolleg/inn/en.

Schließlich darf man das Handeln gegenüber dem Schulsystem und der Schulpolitik durch aufmerksame und sensible Wachsamkeit gegenüber der konkreten Schulwirklichkeit in all ihren grundlegenden Aspekten ihrer Organisation und Beteiligung nicht vernachlässigen, mit dem Ziel, einen wirksamen Dienst für das soziale Wachstum junger Menschen zu leisten.

Der politische Aspekt betrifft die Probleme der Gerechtigkeit, der Chancengleichheit, der Freiheit, der Demokratie, der Achtung des Menschen, und geht über Formalitäten und trockene Bürokratie hinaus.

## RUMÄNIEN - AGRU

### Einige Informationen zum Thema Bildung in Rumänien

In Rumänien kann die Pflichtschule im Alter von 6 bis 16 Jahren in öffentlichen, privaten oder religiösen Einrichtungen oder sogar zu Hause angeboten werden. Alternative Bildungsformen (Step by Step, Waldorf, Freinet, Montessori etc.) ergänzen das klassische Bildungssystem.

#### Allgemeine Strukturen der rumänischen Bildung

Die Bildung ist in Stufen und in Schulformen organisiert: normaler Schulbesuch - Tages- und Abendkurse – reduzierter Schulbesuch; in Schulformen und Schultypen/Profilen (allgemeinbildende Form: humanistischer und naturwissenschaftlicher Typ; technologische Form: technisches Profil, Dienstleistungen, natürliche Ressourcen und Umweltschutz; berufsbildende Form: militärisches, theologisches, sportliches, künstlerisches und pädagogisches Profil).

Die Klassen mit etwa 30 Schülern sind nach Altersgruppen eingeteilt.

Das Leitungsteam wird von einem Direktor geleitet, der von einem oder zwei Assistenten unterstützt wird.

Die Lehrer/innen unterrichten in der Grundschule alles, abgesehen von Fremdsprachen, Religion und Bewegung und Sport.

In der Mittelschule und im Gymnasium unterrichten die Lehrer Kurse für einen oder mehrere Gegenstände.

Jeder Lehrer unterrichtet mindestens 18 Stunden pro Woche. Jede Klasse hat eine/n Klassenlehrer/in, der/die die Schüler in ihrer schulischen Entwicklung begleitet, außerschulische Aktivitäten organisiert und für die Beziehung zu den Eltern verantwortlich ist.

a. **Die vorschulische Bildung** ist in drei Stufen gegliedert:

Kleinere: 3-4-Jährige, Mittlere: 4-5-Jährige, Größere: 5-6-Jährige.

b. **Die Pflichtschulbildung** wird in Mittelschulen und Gymnasien (Unterstufe) angeboten. Sie besteht aus drei Stufen:

- Grundschule von 6 bis 11 Jahren, von der Vorbereitungsklasse bis zur vierten Klasse

- Sekundarstufe I von 11 bis 15 Jahren, von der 5. bis zur 8. Klasse.

Am Ende dieser Sekundarschule legen die Schüler eine nationale Prüfung ab, deren Ergebnisse und die Noten der 4 Schuljahre die Fortsetzung der Pflichtschule bestimmen, entweder im Gymnasium oder in der berufsbildenden Schule.

- Sekundarstufe I/Unterstufe im Gymnasium, 9. und 10. Klasse.

c. **Die Sekundarstufe II** wird an Gymnasien, 11. und 12. Klasse, angeboten.

Am Ende der Sekundarstufe absolvieren die Schüler eine einzige nationale Prüfung, das Abitur, die zu zwei Terminen (Sommer - Herbst) organisiert wird und aus zwei Prüfungsgruppen besteht (Sprach- und Informatikkenntnisse, schriftliche Prüfungen).

Dieses Diplom ermöglicht den Zugang zur Hochschulbildung oder zur Weiterbildung an postsekundären Schulen für Berufsbildung.

Die Berufsausbildung wird innerhalb den technologischen Schulformen angeboten. Die 3-jährige Berufsausbildung, die integraler Bestandteil der Pflichtschule ist, richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die durch eine Prüfung das Zertifikat über die berufliche Qualifikation, Stufe 3, erhalten. Anschließend können sie in die Arbeitswelt einsteigen oder ihr Studium am Gymnasium in der Abendschule fortsetzen und dann das Abitur machen.

d. **Die Hochschulbildung** ist seit dem Studienjahr 2005-2006 ist nach der in Bologna festgelegten Struktur organisiert, 3-2-3: drei Jahre für den Bachelor-Abschluss, zwei Jahre für den Master-Abschluss und drei Jahre für das Doktorat.

Im rumänischen Bildungssystem existieren öffentliche und private Universitäten nebeneinander. Private Universitäten sind kostenpflichtig, an öffentlichen Universitäten gibt es sowohl kostenfreie als auch bezahlte Plätze.

## Anmerkungen

In der Grundschule verwendet das Bewertungssystem Benotungen: sehr gut/ gut/ zufriedenstellend / ungenügend.

In der Mittelschule und dem Gymnasium sind die Noten von 1 bis 10, schlechteste Note 1.

Die Klasse wird wiederholt, wenn man in 3 Gegenständen einen Durchschnitt unter 5 hat.

## Die Struktur des Schuljahres

Das Schuljahr umfasst 168 Schultage (34 Wochen), aufgeteilt in 2 Semester.

Weihnachtsferien, Semesterferien, Frühlingsferien, Große Ferien.

Schüler/innen in Kindergärten und Grundschulen genießen einwöchige Ferien um Allerheiligen.

**Cecilia Frățilă - Irina Mărginean**

SLOVENIEN - DKPS

ihr Recht auf Religionsfreiheit auszuüben. Wenn der Staat wirklich darauf besteht, die Schulen nicht für religiöse Aktivitäten zu öffnen, sollte das konsequenterweise für alle nicht unterrichtsgebundenen Aktivitäten gelten. Das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche verbietet dem Staat die Identifikation mit einer bestimmten Religion (einschließlich des Atheismus) und gebietet Äquidistanz zu allen Glaubensrichtungen.

Obwohl sich der Staat nicht mit Glaubensfragen beschäftigt, sollte er trotzdem die Bedeutung von Religion für den Einzelnen anerkennen und die Grundlagen für die Verwirklichung dieses Menschenrechts schaffen.

Mr Mozetič ist überzeugt, dass Religionsunterricht in der Schule stattfinden kann und der Verwirklichung von Gewissensfreiheit und dem Recht der Eltern auf religiöse Erziehung ihrer Kinder Genüge getan wird. Die Prinzipien von Pluralität, Gleichheit und der staatlichen Neutralität in Religionsfragen werden dadurch nicht in Frage gestellt.

Zusammenfassung des Artikels „Religionsfreiheit und staatliche Schulen“ von Mr Miroslav Mozetič in der Zeitschrift Vzgoja (Erziehung), Nr. 77, März 2018

## Religionsfreiheit in Staatlichen Schulen

Miroslav Mozetič, ein früherer Richter am slowenischen Verfassungsgerichtshof, schrieb einen interessanten Artikel in der Zeitschrift Vzgoja (Erziehung). Er erläutert, wie sich das Recht auf Gewissensfreiheit (Religionsfreiheit) in Verbindung mit dem Prinzip der Trennung von Kirche und Staat in den staatlichen slowenischen Schulen darstellt. Die Artikel betreffend die Organisation und Finanzierung der Schulautonomie im Schulunterrichtsgesetz (ZOFVI), die religiöse Aktivitäten in staatlichen Kindergärten und Schulen verbieten, spiegeln seiner Meinung nach die Gleichgültigkeit und Missachtung gegenüber den religiösen Notwendigkeiten der Bürger. Dieses Gesetz garantiert auch nicht das Recht der Eltern auf religiöse Erziehung ihrer Kinder und verhindert dadurch Pluralität.

Die Verfassung der Republik Slowenien sieht keine öffentlichen Mittel für Individuen oder Religionsgemeinschaften vor, um

## Mitteilung der Redaktion

SIESC-AKTUELL veröffentlicht zwei Arten von Artikeln :

1/ Die Zeitschrift informiert über das Leben des SIESC und die internationalen Beziehungen. Die Verantwortung dafür liegt beim Rat des SIESC.

2/ Sie veröffentlicht auch Informationen, die von Mitgliedsvereinigungen, von assoziierten Mitgliedern oder auch Gästen stammen, die so ihre eigenen Positionen zur Diskussion stellen und die Leser zum Nachdenken über diese Einstellungen anregen können, die vielleicht nicht von allen geteilt werden. Die Verantwortung dafür liegt bei den Verfassern.

## DANK AN DIE ÜBERSETZER